

Bibliothek der PH Zürich Jahresbericht 2023



Vorwort



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Ich freue mich, Ihnen den neuen Jahresbericht der Bibliothek der PH Zürich vorstellen zu dürfen. Damit verabschiede ich mich von Ihnen, denn Anfang 2024 darf ich in den Ruhestand treten. Ich möchte mich an dieser Stelle bei Ihnen für das grosse Vertrauen und Interesse, das Sie unserer Bibliothek entgegengebracht haben, von ganzem Herzen bedanken. Durch die 19 Jahre an der PH Zürich haben mich stets tolle, wirklich tolle Kolleg:innen und Nutzer:innen begleitet. Ich werde Sie vermissen!

Jetzt wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre, gute Gesundheit und vor allem viel Spass bei der Nutzung unserer Bibliothek.

Vielen herzlichen Dank und alles Beste!

Biljana Mojsilovic
Ehemalige Leiterin Bibliothek der PH Zürich

Zahlen 2023



294
Tage im Jahr war die
Bibliothek zugänglich



79
digitale Zeitschriften und
E-Book-Pakete wurden dem
Controlling unterzogen



18%
aller Besuchenden nutzten die
erweiterten Öffnungszeiten
(Open Library)



132'245
Personen haben die
Bibliothek besucht



44
Anbieter von E-Medien liefern
neu automatisiert Nutzungs-
daten (SUSHI)



207
Publikationen wurden im Reposi-
torium zugänglich gemacht



6
Hauptsammlungen im
Katalog bieten einen Über-
blick über digitale Bibliothek



11
neue Produktionen vermitteln
Bibliotheksangebote online

Interview mit Biljana Mojsilovic, Leiterin Bibliothek der PH Zürich, 2009–2023



Biljana Mojsilovic blickt im Interview auf ihre Jahre als Leiterin der Bibliothek der PH Zürich zurück.

Liebe Biljana, wenn du auf deine Jahre an der PH Zürich zurückblickst, welches Wort fällt dir ein? Welches Gefühl kommt auf?

«Dankbarkeit. Ich bin sehr dankbar für alles, was ich hier machen, erleben und lernen durfte, für den reichen Erfahrungsschatz, den ich aus dieser Zeit mitnehme. Meine Stelle und Vorgesetzten boten mir stets viel Freiheit und – innerhalb gewisser Grenzen natürlich – enorm hohen Gestaltungsspielraum. Es war Platz für Träume und man gab mir die Möglichkeit, mit der PH Zürich an Veränderungen zu wachsen.»

In der modernen Bibliothekswelt kennt man diese Freiheit bestens: Bibliotheken müssen sich heute im digitalen Zeitalter zunehmend neu denken und definieren.

«Absolut. Und: Nicht jeder Person und auch nicht jeder Institution fällt es leicht, diese Autonomie und fast endlosen Entwicklungsmöglichkeiten, die wir heute haben, zu (er)tragen. Es steht fest: Die Zukunft der Bibliotheken ist digital. Die Frage lautet, wofür wir künftig noch reale Bibliotheksräume brauchen, wenn dort immer weniger physische Medien stehen. Wo liegt die Rolle der Bibliotheken in der Gesellschaft? Wenn jemand sagt, die Bibliothek sei tot, sehe ich das vor allem als Auftrag, dass wir uns bewegen müssen, um relevant zu bleiben. Wir sollten lernen, uns fließender zu denken, weniger entlang von Grenzen, sei es physischer oder mentaler Art. Sondern flexibler in Form und Organisation. Einmal

hier aktiv, einmal dort, aber stets gemeinsam mit anderen gesellschaftlichen Akteuren. Vollintegriert. Vielleicht braucht es die Klammer Bibliothek irgendwann nicht mehr, die Bedeutung der Arbeit, die wir machen, bleibt aber bestehen. Mir geht diese Transformation der Bibliothekswelt manchmal noch zu wenig schnell. Das disruptivste Ereignis mit den grössten Implikationen für unser Berufsbild war die Pandemie, die innerhalb kürzester Zeit einen Digitalisierungsschub brachte und Erwartungshaltungen veränderte. Wir stehen immer noch am Anfang dieser Entwicklung. Ich persönlich – da spricht vielleicht auch die Science-Fiction-Liebhaberin aus mir – bin der festen Überzeugung, dass Bibliotheken wenn nicht die Speerspitze, so doch wichtige Seismografen des technologischen Fortschritts sein sollten. Sie kennen die Bedürfnisse der Nutzenden, haben eine reiche Tradition in der Aufbewahrung und Weitergabe von Wissen. Und daher die Macht und Verpflichtung, als öffentliche, das heisst gemeinsam getragene Akteure, die alte und neue Welt sozialverträglich miteinander zu verbinden. Zur neuen Welt gehört ganz klar die Zusammenarbeit mit Künstlicher Intelligenz und Maschinen.»

Du hast an der PH Zürich viele Projekte in dem genannten Spannungsfeld zwischen analoger und digitaler Welt umgesetzt. Welches lag dir besonders am Herzen?

«Alles, was ich mache, mache ich zuerst mit dem Herzen, sonst mache ich es gar nicht erst. Ich brauche diese Leidenschaft für etwas und hatte während meines Berufslebens stets die Fähigkeit, sie für meine Arbeit zu entwickeln, auch für schwierige oder zunächst unattraktiv scheinende Entscheide, Projekte und Prozesse. Dafür habe ich auch Kritik geerntet. Wo ist das Konzept, das Zukunftsbild? Meine Vision war stets, dass die Menschen die Emotionen und das Herzblut hinter meiner und unserer Bibliotheksarbeit spüren. Alle Projekte sind insofern meine Kinder, meine Babys, auch und ganz besonders die heutige Bibliothek, deren Planung, Bau und Einrichtung ich als IZ-Gesamtleiterin im Detail begleiten durfte. Als mir nach dem Einzug damals jemand sagte, ihm gefalle die Bibliothek nicht, hat mich das sehr getroffen, da ich so viel Leidenschaft und Zeit investiert hatte: Am Ende waren es wohl über zehn Jahre, in denen dieser gigantische Transformationsprozess kleine und grössere Wellen, auch einmal einen Tsunami aufwarf. Ich war derart stolz auf die neue durchdesign-

te, schicke Bibliothek. Wenn du mich also nach meinem Herzensprojekt fragst: Es ist schwer, zwischen seinen Kindern zu entscheiden ...»

Formulieren wir es anders: Was war das innovativste Projekt deiner Zeit an der PH Zürich? Welches Projekt gestaltete sich vielleicht leichter oder schwieriger als angenommen?

«Innovativ scheinen mir die meisten unserer Projekte. Wir waren etwa eine der ersten Bibliotheken der Schweiz, die RFID (Radio Frequency Identification) einführten. Dabei handelt es sich um eine drahtlose, automatische Erkennung von Medien, sei es bei den Gates, bei der Ausleihe oder Rückgabe. Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Hochschulen bei diesem und anderen Projekten war damals ebenfalls noch keine Selbstverständlichkeit. Und generell die neue Bibliothek: Ich hatte das Privileg, dass ich als Leiterin eine neue Bibliothek bauen durfte. Das kann und konnte damals bei Weitem nicht jede Führungskraft von sich behaupten. Der Transformationsprozess war aber auch unglaublich komplex und facettenreich, insofern also schwerer als vielleicht angenommen. Irgendwann drängte die Zeit und man musste Prioritäten setzen, wobei gezwungenermassen auch vieles unerfüllt blieb. Das Projekt ist wie ein leeres Glas, das man entweder mit Steinen oder feinem Sand füllt. Wenn man nur Sand hineinleert, hat es am Ende keinen Platz mehr für die grossen Brocken. Also nimmt man zuerst ein paar Steine und füllt danach mit Sand die Lücken auf. Ein Projekt, das deutlich reibungsloser über die Bühne ging, als gedacht, war 2021 die Open Library, also die Öffnung der Bibliothek für den selbstständigen Eintritt via CampusCard bis zehn Uhr abends ohne Anwesenheit von Mitarbeitenden. Das lief so glatt, es gab kaum Probleme weder auf Nutzen- noch Bibliotheksseite, dass ich bis zum Schluss der Pilotphase befürchtete, jetzt komme dann noch der Hammer, der eine reguläre Weiterführung verhindere. Bis heute ist er nicht gekommen und die Open Library stösst überall auf Begeisterung.»

Die Reorganisation und Transformation im Rahmen des Umzugs an den Campus 2012 war nicht deine einzige als Leiterin ...

«Ja, seit ich in die Leitungsrolle kam, 2005 bis 2009 noch als Leiterin der Bibliothek am Beckenhof, war viel los. Damals steckten wir mitten in den Folgeprozessen

der PHZH-Gründung von 2002, die aus der Zusammenlegung mehrerer bisheriger Institutionen der Lehrer:innenausbildung entstanden war. Quasi als erste Tat nach meinem Antritt musste ich die Schliessung der Kinder- und Jugendbibliothek verkünden. Das war nicht einfach und nur möglich, da ich, wie gesagt, die Fähigkeit habe, auch schwierige Entscheide anzunehmen, dafür eine intrinsische Motivation, vielleicht sogar Leidenschaft zu entwickeln und sie so in meine Arbeitsweise zu integrieren. Kurz danach stand der erste Umbau meiner Karriere an. Es war ein eher kleines Projekt, aber dennoch ein Umbau der Mediothek am Beckenhof, was für mich als unerfahrene Führungskraft mit einem Team, das ich nicht kannte und das mitten in einer Reorganisation steckte, einen wichtigen Meilenstein bedeutete. Ab 2009, als ich die Gesamtleitung übernahm, bereiteten wir uns drei Jahre lang intensiv auf den Umzug vor. Es war viel, auch für das Team. Viel Neues, viel Veränderung in kurzer Zeit, viel Anpassung und mentale Flexibilität waren gefordert. Nebenbei bemerkt ist es heute aber natürlich nicht anders: Im digitalen Zeitalter hat das Tempo nochmals merklich angezogen.»

Was hast du persönlich aus jener Zeit gelernt?

«Dass ich auch abgeben muss. Man kam anfangs mit allem zu mir und ich begab mich mitten ins Alltagsgeschäft. Ich kannte es aus meiner vorherigen Zeit in der Katalogisierung der Zentralbibliothek und als Churer Dozentin für Erschliessung. Rückwirkend betrachtet war es eine Art Micromanagement, das ich betrieb. Was nicht gerade gesund und förderlich war – weder für mich noch für meine Umgebung. Denn letztlich war ich als Leiterin ja doch nicht mehr so nahe an jedem Alltagsgeschäft dran, dass ich alle mit meinen Lösungen zufriedenstellen konnte. Irgendwann sagte mir eine Mitarbeiterin, Biljana, wir machen das schon. Das war für mich richtig erleichternd. Nicht alles kontrollieren zu wollen.» (lacht)

Was gefällt dir an der Bibliothek der PH Zürich heute besonders, was wirst du vermissen?

«Ich liebe fast jede Ecke der Bibliothek. Wenn ich eine auswählen müsste, vielleicht die Ruhezone mit den Vorhängen. Am repräsentativsten ist sicher der helle, einladende Thekenbereich. Und: Natürlich der gesamte Standort. Wir sind die einzige Bibliothek mit eigenem Hauptbahnhof. (lacht) Auch die Europaallee hat sich zu einem lebendigen urbanen Zentrum entwickelt.»

Rückblick 2023

Weiterentwicklung in wichtigen strategischen Bereichen

Expertise, Netzwerke, künftige Nutzende, Kooperation, Adaptabilität und digitale Transformation – an diesen sechs strategischen Entwicklungsbereichen lässt sich die Arbeit der Bibliothek der PH Zürich auch im Jahr 2023 messen.

Trendthema «Künstliche Intelligenz»

Der rasante Fortschritt im Bereich der «Künstlichen Intelligenz» erforderte viel Anpassungsfähigkeit und Flexibilität: Als Teil des Kernteams der PH Zürich begleitete die Bibliothek die Entwicklungen intensiv. Früh, noch im Februar, bezog sie in einem Blogbeitrag Stellung und lieferte erste Einordnungen betreffend Informations- und Medienkompetenz sowie den Bibliotheksbetrieb. Im Laufe des Jahres bildeten sich Mitarbeitende intern wie extern weiter und vernetzten sich. Bereits ab der zweiten Jahreshälfte konnten gut besuchte Bibliotheksworkshops zum Thema angeboten werden. Zudem kuratierte das Team eine interaktive Medienausstellung über die komplexe Beziehung zwischen Menschen und Maschinen und trug zum hochschulweiten KI-Dossier bei. Ergänzend wurde das Portfolio rund um den humanoiden Roboter Phibi 2023 deutlich ausgebaut. Die Weiterentwicklung umfasste diverse Stand-alone-Interaktionen im Rahmen von Führungen, Aktionen und Ausstellungen (unter anderem wurde eine Interaktion für die oben genannte Ausstellung «Menschen – Maschinen» programmiert) sowie ein Konzept für die Lehre inklusive einem Workshop mit dem Titel «So baue ich den humanoiden Roboter Phibi in mein Modul ein».

Informationskompetenz – digital und vernetzt

Die neue öffentliche Online-Lerneinheit der Bibliothek, auch Lernobjekt genannt, bietet Interessierten eine spielerisch-interaktive Einführung in die Literaturrecherche. Dass eine solche selbstständige Weiterbildung im Bereich der Informationskompetenz gewünscht ist, zeigen die hohen Zugriffszahlen: Alleine im Monat der Veröffentlichung der Lerneinheit waren es über 900 Aufrufe. Mitte Jahr ebenfalls neu konzeptioniert sowie professionell ton- und bildtechnisch bearbeitet wurden die Videotutorials. Zusammen mit dem Imagefilm und dem Lernobjekt vermitteln 2023 insgesamt elf neue Produktionen wichtige Bibliotheksangebote online.



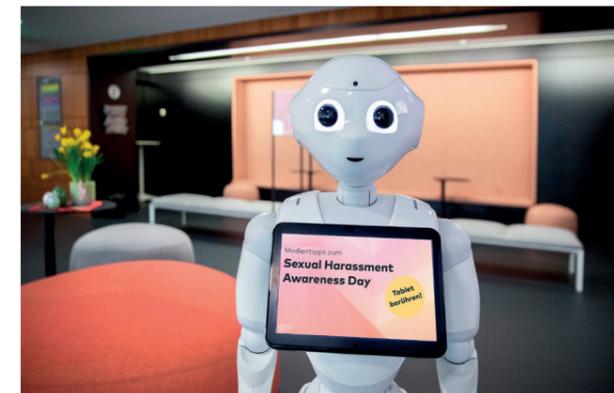
Im Stockwerk G wurde eine gemütliche Lounge mit aktuellen Neuzugängen eingerichtet.

Nicht nur die digitale Seite erhielt einen Entwicklungsschub: Ein besonderer Effort galt der Weitergabe von Recherche-Expertise an wichtige Multiplikatoren wie Dozierende, Fachreferierende und Fachgruppen. Insgesamt konnte durch direkten Kontakt, Kooperationen und persönliche Sitzungsteilnahmen das hochschulweite Netzwerk ausgebaut werden. Hinzu kommen neue persönliche Einstiegsangebote, die sich insbesondere an Studierende richten. Seit Anfang 2023 werden übers Semester verteilt regelmässig Einführungen in die Literaturrecherche, etwa zur Verfassung einer Bachelorarbeit, sowie unterhaltsame, interaktive Führungen zur Rolle der Bibliothek in der heutigen Gesellschaft angeboten. Zusammen mit den regulären Kursen im Rahmen des «Workshops & Impulse»-Programms und den Besuchen in den Modulen ergibt sich ein vielfältiger Auswahlkatalog an persönlichen Weiterbildungsangeboten.

Neue Webauftritte und Katalogoberfläche

Die Bibliothek wirkte auch 2023 intensiv in diversen Arbeitsgruppen des mehrjährigen Hochschulprojekts «Online-Relaunch» mit, im Zuge dessen Struktur, Inhalte und Visual Design der beiden Plattformen Corporate Website und Studierendenportal myPHZH von Grund auf überarbeitet wurden. Das Going-Live der neuen Auftritte Ende Oktober 2023 hatte eine Aktualisierung des restlichen Kommunikationsmaterials der Bibliothek sowie eine Neukonzeptionierung bestehender Kanäle wie Intranet, OPAC oder App zur Folge. Dies bot nicht nur Anlass für die Neuproduktion jeglicher Videotutorials, sondern auch für eine Komplettrevision der Startseite und sogenannten View des Online-Katalogs. Die Nutzenden profitieren auf verschiedene Weise von der aktu-

alisierten Oberfläche. So werden die digitalen Medien der Bibliothek nun optisch ansprechend und nachvollziehbar geordnet in Sammlungen präsentiert. Erstmals können Interessierte einen schnellen Überblick über das komplette digitale Angebot gewinnen, also im digitalen Bestand «schmökern», ohne direkt eine Suche absetzen zu müssen. Das ist insbesondere dann nützlich, wenn man noch kein Thema oder keinen Suchbegriff zur Hand hat und dennoch wissen will, was die digitale Bibliothek so bietet. QR-Codes auf sämtlichen Seitenregalbeschriftungen ermöglichen im Sinne der Augmented Reality (digitalen Anreicherung der Realität) auch in der Bibliothek vor Ort einen Abruf auf die Sammlungen. Abgerundet wurde die Frischekur durch eine technische Modernisierung der OPAC-Stationen Ende Jahr.



Roboter Phibi begleitete diverse Medienausstellungen wie den Sexual Harassment Awareness Day oder Fachgruppentag.

Bibliothek als Begegnungsort am Campus

Ohnehin galt 2023 ein weiteres Augenmerk den Bibliotheksräumlichkeiten. Nicht zuletzt die Aussagen der Studierenden aus dem Imagefilm zeigten eindrücklich, weshalb Bibliotheken in Zeiten der E-Medien, Chatbots und des Internets als Begegnungsorte ihre Daseinsberechtigung behalten. So widmete sich eine Arbeitsgruppe dem Ziel, die Bibliothek wohnlich umzugestalten. Nach einer Nutzendumfrage nahm das Projekt im Jahresverlauf mit einer Neugruppierung von Mobiliar, einer Begrünung der Arbeitsbereiche sowie einer gemütlichen Neuerwerbungs-lounge seinen erfolgreichen Abschluss. Dass der physische Bestand der Bibliothek aufgrund einer konsequenten E-preferred-Strategie tendenziell reduziert wird, hat nicht nur Auswirkungen auf die Arbeitsbereiche (die 2023 folglich grosszügiger

und eben «wohnlicher» wurden), sondern auch auf die Klassifikation selbst. In einem vorbereitenden Konzept prüfte man eine entsprechende Vereinfachung.

Evaluation der digitalen Medien

Nachdem nun auch noch die E-Journals und ausgewählte E-Book-Pakete dem verfeinerten Bestandscontrolling unterzogen wurden, geht dieses in einen regulären Zwei-Jahres-Rhythmus über und sichert dadurch einen qualitativ hochwertigen, passgenauen und effizienten E-Bestand. Dem Controlling zuträglich ist eine weitere wichtige Neuerung: das sogenannte SUSHI-Protokoll. Mit der «Standardized Usage Statistics Harvesting Initiative» sollen Nutzungszahlen von E-Anbietern, die bisher manuell bezogen werden mussten, künftig automatisiert abgefragt, heruntergeladen und im Statistiktool der Bibliothek weiterverarbeitet werden können. Die Vorbereitungen, damit die maschinelle Abfrage funktioniert, sind abgeschlossen und erste Datenabzüge haben bereits stattgefunden. 2024 will man schauen, ob die Daten verlässlich und vollständig sind.

Da die Höhe der Beschaffungsausgaben für elektronische Medien weiterhin wächst, war 2023 eine öffentliche Ausschreibung eines Dienstleistungs- und Lieferauftrags für die Beschaffung von E-Books erforderlich. In einem strukturierten Auswahlverfahren wurde der zukünftige Lieferant ausgewählt und publiziert.

Qualitätsmanagement

Das Motto für die interne Teamzusammenarbeit lautete 2023 «wertschätzender Umgang». Die Resultate einer hochschulweiten Mitarbeitendenbefragung im Herbst fielen im Ressort Bibliothek überdurchschnittlich gut aus: Bei einer hohen Beteiligungsquote fand sich im Schlüsselergebnis eine Mitarbeitendenmotivation von 88 Prozent. Eine solche ist auch für das geteilte Qualitätsverständnis der angebotenen Dienstleistungen wichtig. 2023 eignete sich daher für die Feinarbeit an den Qualitätsstandards im Umgang mit Nutzenden. Gemeinsam überprüfte man die bestehenden Empfehlungen und besprach konkrete Nutzungsfälle. Vom guten Teamzusammenhalt profitiert seit Sommer ein neuer Lernender Fachmann I+D.

Das Gesicht der Bibliothek prägten des Weiteren die vielen thematischen Medienausstellungen, die auf Social Media neu mit kleinen Ausstellungsvideos präsentiert werden. Hinzu kommen saisonale Aktionen und Dekorationen im Eingangs- und Thekenbereich.

Impressionen von Aktionen und Veranstaltungen



Feststimmung in der Bibliothek: Vor Weihnachten brachten Nutzende mit einem Stromvelo Lichterketten zum Leuchten.



Die Bibliothek organisierte an der internationalen Open Access Week und am nationalen BiblioWeekend ein eigenes Programm.



Am Zukunftstag und Erzählmorgen waren Primarschüler:innen zu Gast in der Bibliothek. PHZH-Studierende lasen vor.



Während der Take-Away-Aktion wurden ausgesonderte Medien in einem Bücherwagen ausgestellt und verschenkt.

Herausgeberin

Bibliothek der PH Zürich, Lagerstrasse 2, 8090 Zürich

Text, Gestaltung und Redaktion

Andreas Grossmann

Bildnachweise

Christian Wagner (Titelbild, S. 8), Dieter Seeger (S. 2, 4),
Andreas Grossmann (S. 6, 7, 8)